

**Hrsg. Ullrich Junker**

**Deutsche Bobmeisterschaften in Schreiberhau.**

Bob-Unglück in Schreiberhau

Zwei Personen getötet, 18 verletzt

(Der Wanderer im Riesengebirge, Febr. 1932)

**© im April 2020  
Ullrich Junker  
Mörikestr. 16  
D 88285 Bodnegg**

**Der Wanderer**  
**im Riesengebirge**  
**Zeitschrift des Riesen- u. Vier-Gebirgs-Vereins**

Verlag Wih. Gottf. Koen, Zeitschriften-Abteilung, Breslau 1

Schriftleiter: Dr. Herbert Struh, Breslau 10, Vorderbleiche 7II

Bezugspreis im Abonnement monatlich 20 Pfg. für Mitglieder des R.-G.-V. ermäßigter Preis. Verlangungen nimmt jede in- und ausländische Postanstalt und der Verlag Wih. Gottf. Koen, Breslau 1, Schwabstraße 43 (Postfachnummer 5811), Postfachpostamt Breslau 3151, entgegen. — Anfragen für die schlagwortartige Adressänderung oder deren Raum 620 III. Bei Wiederholung Rabatt. — Anfragen-Annahme durch den Verlag und alle Annoncen-Expeditoren.

Nr. 2	Breslau, 1. Februar 1932	52. Jahrgang
-------	--------------------------	--------------

## Deutsche Bobmeisterschaften in Schreiberhau.

Am 9. Januar wurde die Deutsche Bobmeisterschaft im Zweierbob vor 3000 bis 4000 Zuschauern entschieden und, von „Bob 13“ vom Berliner Schlittschuhklub (v. Newlinski – Frick) gewonnen: „Der Bob stellte im ersten Lauf mit 1 : 25,93 einen neuen Bahnrekord auf. Der Olympia-Bob „Wanderer II“ des Breslauer Motorsportlers Huth erreichte infolge seiner, größeren Spurweite bedeutend schlechtere Zeiten und kam für die Entscheidung nicht in Frage. Einige Stürze verliefen glimpflich.

Die Austragung der Meisterschaft im Viererbob stand im Zeichen des Unglücks. Schon beim Vorlauf am Morgen des 10. Januar brach bei dem Bob „Lawine“ aus Reichenberg, in der Geraden vor der ersten S-Kurve das Steuer. Der Führer Schwarzbach erlitt einen schweren Schädelbruch. Am Nachmittag kam es trotz aller Sicherheitsvorkehrungen

zu einer Katastrophe, die drei Todesopfer und etwa 25 Verletzte forderte. Um die Geschwindigkeiten der vereisten Bahn zu vermindern, waren an verschiedenen Stellen Stumpfmittel gestreut worden. Wie schnell die Bahn war, geht daraus hervor, daß der bisherige Bahnrekord von 1 Minute 26,2 Sek. ganz erheblich gedrückt wurde.

Mit einer hohen Geschwindigkeit sauste in der zweiten S-Kurve der Schreiberhauer Bob „Poitz“ über die Bretterwand in die Zuschauer hinein. Der Mannschaft, die mit ihrem Bob hoch im Bogen in die Fichten geschleudert wurde, trug Fleischwunden davon. Eine Untersuchung hat, folgenden Tatbestand ergeben: Die Bahn befand sich in einem sehr guten Rennzustande, die Kurven waren fest aufgebaut, die Gerade, wenn auch schnell, glatt und führig. Die vor dem Unfall über die Bahn gegangenen Fahrzeuge mit Ausnahme des verunglückten Bobs machten die Fahrt vom Start bis zum Ziel ohne Schwierigkeiten. Nach dem Unglück durchfuhr ein Fahrzeug des Bobklubs Sauerland im Renntempo die Bahn glatt. Zur Verlangsamung der Fahrt war die Bahn von, der Rennleitung durch Aufbringen, von Sägemehl an einigen Stellen in der üblichen Art ausreichend abgestoppt worden. Die Zuschauerplätze der Bobbahn sind so angelegt, daß nach menschlicher Voraussicht eine Gefährdung des Publikums als ausgeschlossen galt. Als neuntes Fahrzeug fuhr der Schreiberhauer Bob „Poitz“, ein Holzbob mit Seilsteuerung.

Der Bob kam mit starker Geschwindigkeit in die erste Kurve, fuhr dann im zweiten S-Bogen zunächst in einer normalen Spur, bei der ihm dann plötzlich eine Kufe brach. Die

linke Vorderkufe wurde herausgerissen. Da an der Spitze dieser Kufe die Seilsteuerung befestigt ist, wurde diese durch den Bruch der Kufe ausgeschaltet und so der Bob steuerlos gemacht. Der Vorderschlitten wurde nach links gegen die Zuschauertribüne gerissen und so hoch getragen, daß er über die einen Meter hohe Holzschutzwand der Kurve in Kopfhöhe über das Publikum hinaus sauste. Abgesehen von dem Kufenbruch ist der Bob unbeschädigt geblieben. Die verheerenden Wirkungen des Unfalles unter den Zuschauern sind darauf zurückzuführen, daß der Bob in Kopfhöhe der Zuschauer aus der Bahn flog, wodurch die verunglückten Zuschauer meist Verletzungen an Kopf und Brust erlitten.

Das Rennen wurde sofort abgebrochen und am 14. Januar ohne Zuschauer zu Ende geführt. Die Bahn war etwas weicher als am Dienstag, so daß die Zeiten es ersten Endlaufes nicht erreicht wurden. Die schnellste Zeit fuhr der Bob „Eva“ des Berliner Schlittschuhklubs mit Düsedau als Lenker und Heymann als Bremser, der auch im Gesamtergebnis siegte und damit Meister wurde.

Ergebnis: 1. „Eva“, BSC. Berlin (Zeit des zweiten Endlaufes 1:23,6, Gesamtzeit 2:44,66; 2. „XIII“, BSC. Berlin (1:25,4) 2:46,5; 3. „Ingeborg“, Österreichischer WSC. (1:26,1) 2:46,8; 4. „Flobb 111“, BSC. Berlin (1:27,2) 2:49,8; 5. „Lotte“, BC. Schreiberhau (1:28,1) 2:51,4; 6. „Sturm“, BC. Schreiberhau (1:32,7) 2:59,1; 7. „Feuerstein“, BC. Hahnenklee (1:36,2) 3:02,3.